

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

begeistert sind im November und Dezember von Publikum und Presse gleichermaßen die Konzerte der beiden Abonnementreihen aufgenommen worden, die die Nordwestdeutsche Philharmonie unter ihrem Chefdirigenten Yves Abel gegeben hat. Sie haben einmal mehr gezeigt, welch treue Anhängerschaft Abel unter den Musikfreunden in der Region hat. Nachdem unser international gefragter »Chef« Ende Januar und Anfang Februar im spanischen Oviedo Claude Debussys Oper »Pelléas et Mélisande« dirigiert hat, kommt er erneut für zwei Konzertserien nach Ostwestfalen-Lippe. Mit Mozarts Sinfonie Nr. 38, auch bekannt als die »Prager«, und Mahlers »Vierter« stehen im Februar zwei herausragende Werke der Musikgeschichte auf dem Programm von sieben Konzerten zwischen Minden und Paderborn.

Freuen dürfen Sie sich auch jetzt schon auf die Sinfoniekonzerte im März. Denn hier gibt es mit dem Klavierkonzert Nr. 2 von Dmitri Schostakowitsch ein sicher sehr spannendes Wiederhören mit der Pianistin Lisa Smirnova. Vielen von Ihnen wird sie mit ihrer mitreißenden Interpretation von Friedrich Guldas »Concerto for myself« vor knapp drei Jahren in Erinnerung geblieben sein.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen!

Ihr

Andreas Kuntze



Andreas Kuntze / Intendant

# intermezzo

DAS MAGAZIN DER NORDWESTDEUTSCHEN PHILHARMONIE

Der Musikrezensent Adrian Quanjer bringt es auf den Punkt: »Die beiden jungen Percussionisten sind teuflisch gut«, lautet sein Urteil im Online-Forum HRAudio.net. Die teuflisch guten Percussionisten – das sind die NWD-Schlagzeuger Aron Leijendeckers und Daniel Townsend. Mit *Spices! Perfumes! Toxins!* des 1975 geborenen israelischen Komponisten Avner Dormans hatten sie im Dezember 2016 das Publikum in der Region zu wahren Begeisterungstürmen hingerissen. Ebenso euphorisch wird jetzt von den Kritikern die CD-Einspielung des Konzertes für zwei Schlagzeuger und Orchester aufgenommen. »Das dreisätzige Werk fordert von den beiden Schlagzeugern große Virtuosität sowohl auf den verschiedenen Trommeln als auch auf dem Marimbaphon. Und ja, es gibt sie: unbeschwerte und trotzdem anspruchsvolle Neue Musik abseits vom Kitsch der Bedeutsamkeit«, befand Helmut Jasbar am 8. November 2017 in der Radiosendung *Des Cis* des Österreichischen Rundfunks.

Der Wiener Klassiksender *Radio Klassik* sowie das Internetportal *klassik-heute.de* kürten die im Januar 2017 in Herford aufgenommene CD, deren Produktion von den NWD-Freunden unterstützt wurde, unlängst gar zur »CD der Woche«. Der Rezensent Michael Gmasz begründete diese Würdigung mit folgenden Worten: »Daniel Townsend und Aron Leijendeckers nehmen uns mit der Nordwestdeutschen Philharmonie mit auf diese aufregende Reise durch die musikalische Lebenswelt

## ZWEI »TEUFLISCH GUTE« PERCUSSIONISTEN KLASSIKSENDER KÜRT NWD-EINSPIELUNG ZUR CD DER WOCHE

Dormans, eindrucksvolle Stimmungsgemälde, inspiriert durch die Musik seiner Herkunft. (...) Es ist nicht nur der Rhythmus, der diesem Konzert seine Würze verleiht, sondern es sind vor allem auch die Melodien und Bögen, die auf Marimba- und Vibraphon verzaubern.« Stefan Pieper weist auf *klassik-heute.de* der Einspielung sogar einen »Referenzcharakter« zu.

Auch für das zweite Werk, das die NWD unter der Leitung von Markus Huber für die CD eingespielt hat, findet er lobende Worte: »Gezaubert wird dann auch bei Paul Dukas *Zauberlehrling* nach Goethes Ballade – auf ganz andere Art und Weise, aber nicht minder mitreißend und spannend. Der alte Meister hätte seine wahre Freude gehabt.«

Wer die beiden NWD-Schlagzeuger mit *Spices* noch einmal live erleben möchte, hat dazu am 11. März im Herforder Museum Marta Gelegenheit: In der Reihe »Marta philharmonisch« spielen sie Ausschnitte aus Dormans Werk (siehe Seite 7). Und auch auf die nächste CD der Nordwestdeutschen Philharmonie darf man sich freuen: Mit dem Klavierkonzert Nr. 2, der Festlichen Ouvertüre und der Sinfonie Nr. 9 vereint sie drei Kompositionen von Dmitri Schostakowitsch.



Aron Leijendeckers und Daniel Townsend

Das sagt die Presse über »Siegfried«:

*Und jede noch so filigrane Geste, jeder Blick korrespondiert in Engführung mit der Wagner'schen Orchestersprache, die von der Nordwestdeutschen Philharmonie unter Leitung von Frank Beermann auch diesmal wieder eindringlich ausformuliert wird, ausgestattet mit den brilliantesten, fabelhaftesten Farben, einer traumhaft-fließend wandelbaren Dynamik sowie einer eloquenten Leichtigkeit, wie sie dem dritten Teilstück der Tetralogie angemessen ist. Opernwelt*

*Zu den unumstrittenen Stars des Abends zählen die Musiker der NWD, die souverän und sehr flexibel modulierend musizieren. Westfalen-Blatt*

*Man sagt ja, der eigentliche Hauptdarsteller bei Wagner ist das Orchester. So auch diesmal. Unter der perfekten Stabführung von Frank Beermann liefen die Musiker der Nordwestdeutschen Philharmonie zu noch nie gehörten Höchstleistungen auf. Sie waren letztes Jahr schon gut, nun haben sie sich vervollkommen. Sogar die Bläser auf Bayreuth-Niveau ohne jeden Fehl und Tadel. Ich taufe hiermit die Nordwestdeutsche Philharmonie um in »Festspielorchester Minden«, und falls mal das richtige »Festspielorchester« aus irgendwelchen Gründen in Bayreuth ausfiel – hier stünde absolut adäquater Ersatz bereit. Eine fabelhafte Glanzleistung. Der Neue Merker*

*Die Nordwestdeutsche Philharmonie lässt die – vorgeblich – ostwestfälische Provinz in Wagner-Klängen baden. Frank Beermann am Pult macht das Event zum Ereignis! Theater Pur*

*Am Dirigentenpult steht einmal mehr der ebenso Wagner- wie Minden-erfahrene Frank Beermann und führt die ihm anvertraute Nordwestdeutsche Philharmonie durch die mehr als heikle Partitur. Dabei gelingen ihm und seinen Musikern viele magische Momente. Beermann schöpft aus einer reichen orchestralen Farbpalette, malt in kräftigen, leuchtenden Farben, dann wieder fein schattiert. (...) Gleichzeitig meidet er die Tempoextreme und gestaltet einen organisch-fließenden Wagnerklang, der über mehr als vier Stunden kaum Wünsche offen lässt. Mindener Tageblatt*

*Wie die beiden ersten Teile ist auch »Siegfried« szenisch und musikalisch ein ganz großer Wurf. Wagner-Puristen sollten sich diese Produktion nicht entgehen lassen. Online Musik Magazin*

Die Blechbläser des Schaumburger Posaunenchores üben bereits die Pausenfanfaren, während die Mitglieder des Mindener Projektchores die anspruchsvollen Partien von Hagens Mannen einstudieren. Selma Gudmundsdottir, Vorsitzende des Richard Wagner Verbandes aus dem isländischen Reykjavik, hat sich für die Premiere angekündigt, während Dr. Jutta Hering-Winckler, Vorsitzende des Mindener Wagner-Verbandes, mit unvermindertem Elan und einer großen Portion liebenswerter Hartnäckigkeit Sponsorengelder einwirbt. Nur wenige Wochen nach dem von Publikum und Musikkreuzensenten (siehe Pressestimmen) gefeierten *Siegfried* laufen die Vorbereitungen für den letzten Teil der Tetralogie *Der Ring des Nibelungen* auf Hochtouren. Am 6. September hat die *Götterdämmerung* im Theater Minden Premiere; es folgen fünf weitere Vorstellungen. Der Kartenverkauf hat bereits am 30. November begonnen.



Dr. Jutta Hering-Winckler,  
Vorsitzende des Richard Wagner Verbandes Minden

## IN MINDEN NAHT DIE »GÖTTERDÄMMERUNG« VIERTER TEIL VON WAGNERS »RING« HAT AM 6. SEPTEMBER PREMIERE

Längst pilgern die Wagnerianer nicht nur aus der Region zum großen Opernereignis im mit 528 Plätzen recht kleinen Mindener Theater. »Inzwischen haben wir Kartenanfragen aus ganz Deutschland, auch aus den Metropolen Hamburg, Berlin und München«, berichtet Dr. Jutta Hering-Winckler. Zum Abschluss und Höhepunkt der Opern-Tetralogie, der Aufführung des kompletten »Rings« im Jahr 2019, hat sich sogar schon eine mehrköpfige Reisegesellschaft aus Australien angemeldet. Getreu dem Motto »Never change a winning team« liegt auch die Produktion der *Götterdämmerung* wieder in bewährten Händen: Regisseur Gerd Heinz wird sich in seiner Inszenierung auf die Gegenwart beziehen, Frank Philipp Schließman entwirft das Bühnenbild und die Kostüme, Matthias Lippert ist für die Videos und Michael Kohlhagen für das Licht zuständig. Und unter der Leitung von Frank Beermann wird sich die Nordwestdeutsche Philharmonie einmal mehr als hervorragendes Wagner-Orchester präsentieren.

»Auch wenn wir uns keinen Jonas Kaufmann leisten können: Mit der NWD und den Sängern, darunter wieder Thomas Mohr als Siegfried und Dara Hobbs als Brünnhilde, sind wir musikalisch bestens aufgestellt. Es ist mir schon oft bestätigt worden, dass wir uns nicht verstecken müssen. Denn was in Minden künstlerisch geboten wird, ist alles andere als provinziell«, sagt Dr. Jutta Hering-Winckler.



»Keine Musik ist ja nicht auf Erden,  
 die uns'rer verglichen kann werden.  
 Cäcilia mit ihren Verwandten  
 sind treffliche Hofmusikanten!«  
 Textauszug, Finale der 4. Sinfonie

**Mahlers Musik ist** »in«. Dirigenten und Publikum lieben seine sperrigen und oft abendfüllenden Sinfonien. Aber Mahler spaltet auch; beinahe unversöhnlich stehen sich die Anhänger Anton Bruckners und Gustav Mahlers gegenüber. Fast scheint es eine Glaubensfrage, welche Art von Spätromantik man liebt. Mahlers Musik erzwingt gewissermaßen eine Entscheidung, hatte schon Carl Dahlhaus in einem viel zu wenig beachteten Aufsatz über die »rätselhafte Popularität Gustav Mahlers« (erschienen in *DIE ZEIT*, Mai 1972) festgestellt. Und dann ein Phänomen beschrieben, das bis heute zu beobachten ist: Der Hörer ist dem Ton Mahlers, »in dem Zynismus und Sentiment, Untröstlichkeit und Trost ineinander übergehen, entweder verfallen oder empfindet Unbehagen und Widerstreben«, so Dahlhaus. Im Klartext: Die einen bewundern das Ausufernde und die Benutzung diverser »gewöhnlicher« Instrumente zur Erzeugung bester sinfonischer Wirkung, die anderen (sinfonische Puristen) haben nur ein verächtliches Schmunzeln für diese Art musikalischer Überraschung übrig.

Dabei gehört es zum Konzept dieses Komponisten, möglichst hohen Aufwand zu betreiben. »Mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine Welt aufbauen«, hat Mahler einmal seine Art des Sinfonischschreibens erklärt. Die Verwendung der menschlichen Stimme, die Benutzung sogenannter »Trivialmusik«, der Einsatz eines gewaltigen Holzhammers in der sechsten Sinfonie – all das ist Teil seiner Art des Komponierens. Die vierte Sinfonie dagegen scheint im Schaffen Mahlers einen geradezu klassischen Status zu besitzen. Viersätzig ist sie angelegt, dabei nicht übermäßig groß besetzt. Auch die zeitliche Dauer übersteigt nicht die einer mittleren Bruckner-Sinfonie. Sonatensatz vorneweg, danach ein Scherzo, dann ein großzügig angelegter langsamer Satz: Alles scheint seinen gewohnten Verlauf zu nehmen. Doch bei Mahler liegen die Dinge niemals so wie sie scheinen. Das sollte man bei der Beschäftigung mit diesem Komponisten nicht vergessen. Und so folgt hier ein Sopranlied als Finale. Nicht die vielleicht zu erwartende fulminante und die Emotionen aufpeitschende Kulmination der sinfonischen Prozesse ereignet sich am Schluss, sondern eine Zurücknahme ins Liedhafte findet statt. Dafür ist jetzt von den »himmlischen Freuden« die Rede, denen im Irdischen nichts Vergleichbares an die Seite gestellt werden kann. Und in der vierten Strophe ist gar noch von der Musik die Rede. Kann es Schöneres geben als eine Sinfonie, die über ihren eigenen Gegenstand textlich wie auch musikalisch reflektiert?

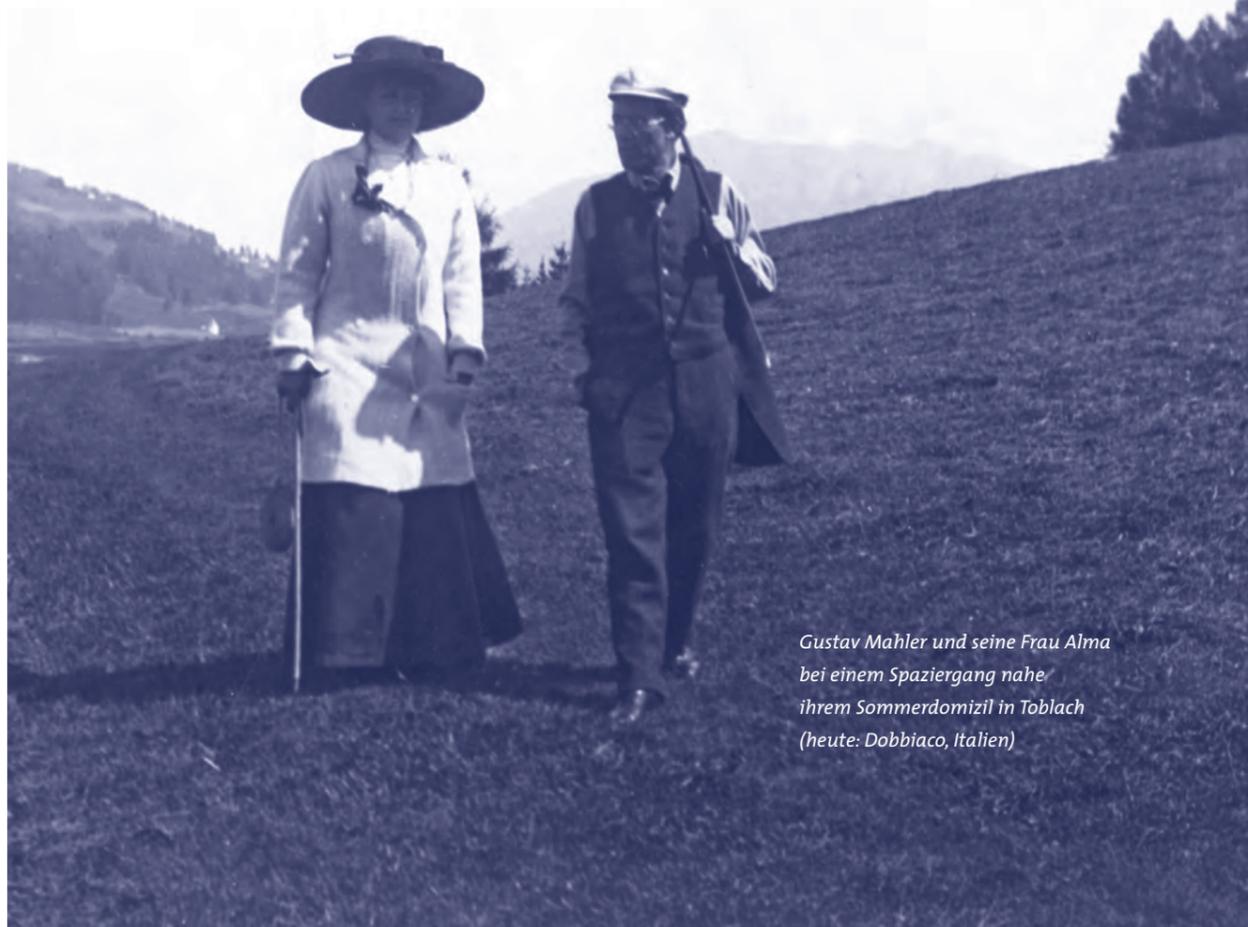
Dieses Liedfinale aber ist keine plötzlich auftretende Wendung, sondern ein von Mahler gezielt vorbereiteter Streich. Letztlich strebt die gesamte Sinfonie (die im Prinzip in G-Dur steht) von Beginn an der Tonart des Schlusssatzes, dem paradiesischen E-Dur zu. Erreicht wird diese Zielführung durch kleine musikalische Ausblicke auf das Jenseitige des Schlusses; so finden sich in den ersten drei Sätzen harmonische Inseln, die bereits einen Blick Richtung E-Dur werfen, am auffälligsten gegen Ende des langsamen Satzes, wenn das Orchester sich nach einem Sextaufschwung der Streicher in einen kurzen Klangrausch begibt. Aber wie schon gesagt: Nichts ist so wie es scheint. In der »Vierten« ist alles verkleinert und künstlich. So erscheint das erste Thema erst, nachdem ein von der Narrenschele klanglich dominierter Vorhang beiseite getreten ist und ein Gedanke auftritt, der uns vertraut erscheint und doch letztlich eigentümlich fremd bleibt, weil seiner Romantik nicht zu trauen ist. Man solle diesen Sinfoniebeginn spielen, »als ob wir in Wien

einen Wienerwalzer anfangen«, soll Gustav Mahler einmal für diese Stelle gefordert haben. Dabei ist dieses Thema alles andere als ein Walzer, es steht nicht einmal im 3/4-Takt. Irritation und Gebrochenheit – das sind eben die Insignien Mahlerscher Musik. »Die schüttelt nicht-existente Kinderlieder durcheinander«, hat Theodor W. Adorno der vierten Sinfonie nachgesagt und damit auf jenes Spiel mit der Simplizität des Ausdrucks und der musikalischen Gedanken hingewiesen, das aber nur verschleiert, wie kunstvoll es hier in jedem Takt zugeht. Diese vordergründige Einfachheit hat vielleicht zur Popularität der Sinfonie entscheidend beigetragen. Kein Vorwurf: Wer will es dem Hörer eigentlich verbieten, sich »nur« an der lieblichen Erscheinung eines Werkes zu erfreuen? Insgesamt betrachtet ist Mahlers »Vierte« also eine besondere Sinfonie.

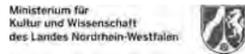
Speziell ist auch Wolfgang Amadeus Mozarts *Prager*, die als Nr. 38 gezählte Sinfonie. Auch sie enthält unter der schönen Oberfläche mehr Abgründe als im ersten Moment vermutet. Wenn die Nordwestdeutsche Philharmonie nun im Konzert Mozarts Meisterwerk mit Mahler kombiniert, ist das von einiger Logik. Denn mit der D-Dur-Sinfonie KV 504 bekam die Gattung Sinfonie quasi ihren Adelsrang verliehen. Nichts weniger als die endgültige Emanzipation des Genres fand statt: Die Sinfonie, bis dahin meist ein Werk gehobener Unterhaltung, wurde zum Bekenntniswerk. Konventionen wurden jetzt durchaus einmal außer Kraft gesetzt. Mozarts *Prager* Sinfonie etwa fehlt das Menuett. Man hat darüber spekuliert, warum dies so ist. Am schlüssigsten scheint noch immer Alfred Einsteins Behauptung, dass hier »in drei Sätzen alles gesagt ist«, so dass ein vierter, ein Tanzsatz zudem, nicht mehr vonnöten sei. Begeistert die satztechnische Meisterschaft und Dichte des Kopfsatzes, die ausdrucksintensive langsame Einleitung und das folgende, sich aus kleinsten motivischen Bausteinen ergebene Thema. Das ist alles von großer Eigenart. Nicht um eine gebrochene Welt wie bei Mahler zu zeigen, sondern eine heile. Unterschiedliche Ansätze, doch beide – Mozart wie Mahler – eint etwas: die Kunst, mit eindringlichen Mitteln die große sinfonische Bühne zu errichten.

Udo Stephan Köhne

## »MIT ALLEN MITTELN DER VORHANDENEN TECHNIK EINE WELT AUFBAUEN« DIE NWD SPIELT MAHLERS 4. SINFONIE



Gustav Mahler und seine Frau Alma  
 bei einem Spaziergang nahe  
 ihrem Sommerdomizil in Toblach  
 (heute: Dobbiaco, Italien)



## WERTVOLLE ERFAHRUNG FÜR KÜNFTIGE ORCHESTERMUSIKER SECHS STIPENDIATEN SPIELEN IN DEN REIHEN DER NWD

**Von Anfang an** hat sich Irmina Renata Gocek in den Reihen der NWD gut aufgenommen gefühlt. »Schon beim Probespiel war die Flötengruppe sehr freundlich zu mir«, berichtet die gebürtige Polin, die in Krakau mit dem Flötenstudium begann und nach einer Zwischenstation in Mainz jetzt in Detmold studiert. Und auch die Spanierin Miriam Torres Lacuesta, die ihr Oboenstudium in Valencia abgeschlossen hat und nun den Master an der Folkwang Universität der Künste in Essen macht, ist begeistert: »Ich kann bei der NWD sehr viel ausprobieren und mir in kurzer Zeit ein großes Repertoire erarbeiten.« Die beiden jungen Musikerinnen sind zwei von sechs Stipendiaten des Orchesterzentrums NRW in Dortmund, die ein halbes Jahr lang wertvolle Orchestererfahrung bei der Nordwestdeutschen Philharmonie sammeln können. Von Oktober bis März sind sie hier für insgesamt 60 Dienste eingeteilt. »Im November waren wir beim Verdi-Requiem dabei. Das war eine großartige Erfahrung, weil wir das Werk beide zuvor noch nie gespielt haben«, sagen sie.

Miriam Torres Lacuesta neben Joachim Rau

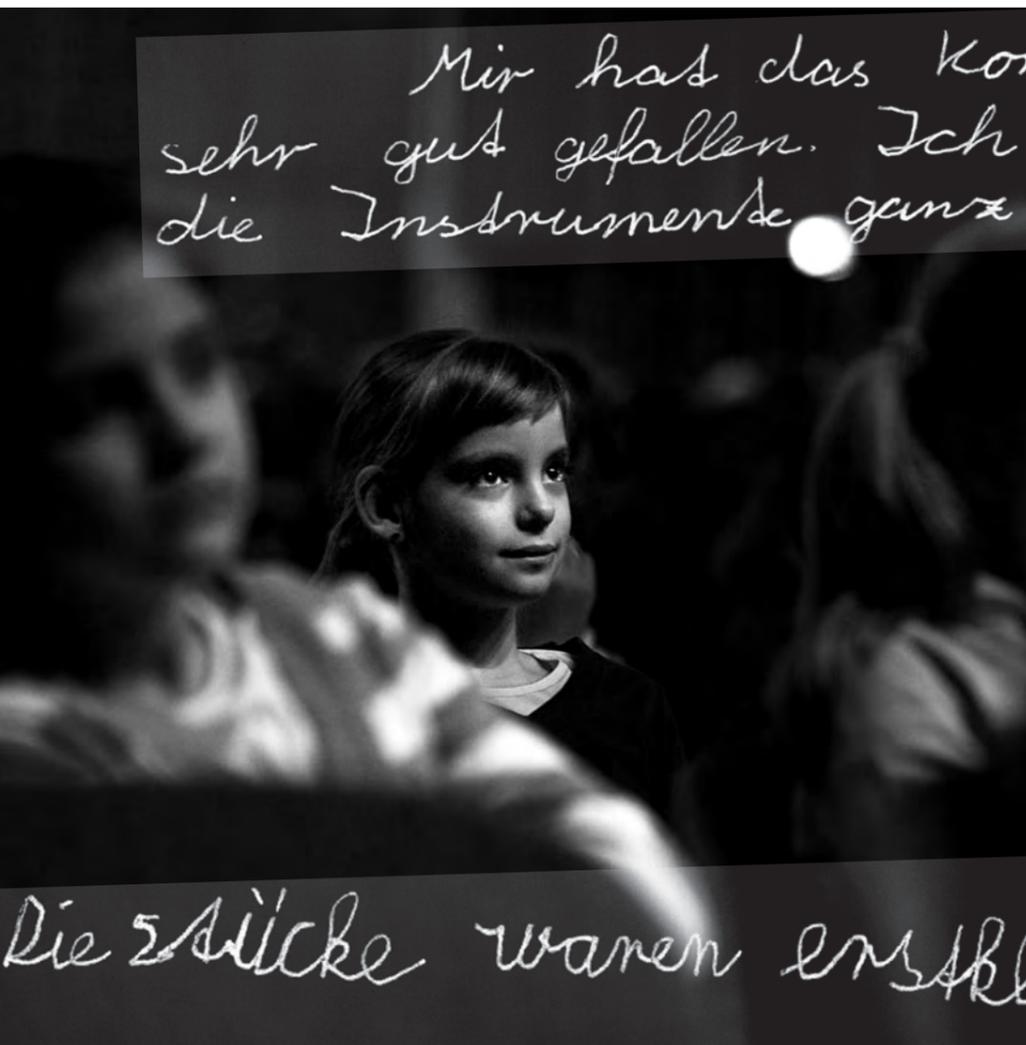


Als gemeinsame Einrichtung der vier staatlichen Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen ist das Orchesterzentrum NRW europaweit die erste hochschulübergreifende Ausbildungsstätte für künftige Orchester Musiker. Die Orchesterstipendien werden im Rahmen der Künstlerförderung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen ermöglicht. Im Masterstudiengang *Orchesterspiel* werden die Studierenden praxisnah und zielgerichtet auf eine Karriere in renommierten Orchestern vorbereitet. Dabei besteht auch die Möglichkeit, neben dem Studium Praxiserfahrung in einem Profiorchester zu sammeln. »Die freien Stellen sind auf der Website des Orchesterzentrums angegeben. Daraufhin haben wir uns bei der NWD beworben und sind zum Vorspielen eingeladen worden«, beschreibt Irmina Renata Gocek das Procedere. Ebenso wie die Oboistin Miriam Torres Lacuesta hatte sie einen ihrer ersten Auftritte mit der NWD Ende Oktober im berühmten Amsterdamer Concertgebouw. »Da haben wir beim Halloween-Konzert mitgespielt. Das war wirklich eine tolle Show«, sagt die Flötistin.

Für die Musikerinnen steht fest: Das halbe Jahr bei der NWD wird sie gut auf ihren weiteren beruflichen Weg vorbereiten. »Neben dem Repertoire werden wir auch mit den Arbeitsabläufen und internen Strukturen eines Orchesters vertraut gemacht. Und für die Probespiele, die wir ja künftig absolvieren müssen, gewinnen wir deutlich an Erfahrung«, betont Miriam Torres Lacuesta.

Irmina Renata Gocek an der Piccoloflöte mit ihrer Mentorin Vera Lang; im Hintergrund Klarinettist Johannes Hofmann





## KONZERTBESUCH IST DAS HIGHLIGHT DES GRUNDSCHULLEBENS MUSIKPÄDAGOGISCHES ANGEBOT DER NWD ERFREUT SICH GROSSER BELIEBTHEIT

**Igor Strawinskys Suite *Der Feuervogel*** steht im Mittelpunkt der 25 Konzerte für Kinder, die die NWD von Januar bis März gibt. Rund 13.000 Dritt- und Viertklässler werden zuvor im Musikunterricht auf das 1919 entstandene Werk vorbereitet. »Der Konzertbesuch ist für die Mädchen und Jungen das absolute Highlight ihres Grundschullebens«, weiß Ulrike Mertens, Leiterin der Comeniuschule Elsen in Paderborn, die seit mehr als zwanzig Jahren die Organisation der Kinderkonzerte im Kreis Paderborn betreut.

Rund 150 Grundschulen aus Ostwestfalen-Lippe nehmen inzwischen Jahr für Jahr das musikpädagogische Angebot der Nordwestdeutschen Philharmonie in Anspruch. Dabei müssen auch die Lehrerinnen und Lehrer vorab noch einmal die Schulbank drücken: In Workshops werden sie mit den Programmen vertraut gemacht, die anschließend Thema des Schulunterrichtes sind. »Die Lehrerfortbildung ist das A und O. Ohne sie wäre eine so qualifizierte Unterrichtseinheit nicht möglich«, betont Ulrike Mertens, die selbst Musik unterrichtet. In den Workshops, die von den Konzertmoderatorinnen Susanne Adam und Marion Thauern geleitet werden, werde neben einem umfangreichen fachlichen Wissen auch so mancher praktische Tipp vermittelt. »Schade ist nur, dass aufgrund der großen Nachfrage die Kartenbestellung im Kreis Paderborn pro Schule auf nur einen Jahrgang begrenzt ist«, bedauert Ulrike Mertens.

\*  
Auszüge aus Briefen von  
Grundschülerinnen und -schülern  
an die NWD

An der Evangelischen Grundschule Menninghüffen-West in Löhne kommen hingegen die Kinder der 3. und 4. Klasse in den Genuss der stets ausgebuchten Konzerte. »Im zweiten Jahr wissen die Schülerinnen und Schüler schon, was sie erwartet. Da ist ihre Vorfreude immer besonders groß«, sagt die Schulleiterin Gudrun Bergunde. Auch sie schätzt die gute Vorbereitung in den Lehrer-Workshops: »Man bekommt immer neue Zugangsmöglichkeiten und hat dabei dennoch die Freiheit, den Unterricht so intensiv vorzubereiten, wie es zeitlich machbar ist. Ein für jedes Programm eigens erstelltes Lehrerarbeitsmaterial mit CD und ein Downloadbereich ermöglichen zudem eine Vertiefung der Workshop-Inhalte.«

Ich würde gerne nächstesmal  
wiederkommen.  
Ich danke Ihnen dass Sie so lange geübt haben

## focus Die NWD ist für die Region unerlässlich

»In der Sitzung am 7. Dezember ist die Frage der Bespielung der Städte des Regierungsbezirks durch ein erstklassiges Orchester besprochen worden. Die Nordwestdeutsche Philharmonie, die gegenwärtig diese Bespielung durchführt, ist ein Verein, dem bereits eine Reihe von Städten beigetreten sind. Es herrschte Übereinstimmung, dass es Aufgabe der Selbstverwaltung sei, eine derartige kulturelle Einrichtung zu sichern, denn ein anderer Weg, um wirklich erstklassige Darbietungen zu vermitteln, besteht nicht.«

»Es war nur zu begreiflich, dass Städte und Gemeinden bei den finanziellen Schwierigkeiten nur zögernd an die Übernahme fester Zuschüsse herangingen. Allein die Erkenntnis, dass ein künstlerisch hochstehendes Orchester im Osten unseres Landes für Kultur und Bildung einfach unerlässlich ist, führte zu dem langerstrebten Erfolg. Der sich offenbarende starke Kulturwille wird auch für die Zukunft der beste Garant für das neu geschaffene Institut sein. Die Gemeinden haben wirklich anerkennenswerte dauernde Verpflichtungen auf sich genommen.«

Den beiden sprachlich ein wenig altertümlich wirkenden Zitaten des Paderborner Stadtdirektors von 1949 und des Regierungspräsidenten von 1950 ist nicht viel hinzuzufügen. Weiterhin gilt: Ein künstlerisch hochstehendes Orchester ist für uns in OWL unerlässlich, seine Sicherung ist eine Aufgabe der öffentlichen Hände, einen anderen Weg als die gemeinsame regionale Trägerschaft gibt es nicht, und die Kommunen – und seit langer Zeit auch die Kreise – müssen dafür bei allem Zögern erhebliche dauernde Verpflichtungen übernehmen.

Die Stadt Paderborn hat deswegen die Nordwestdeutsche Philharmonie im regionalen Netzwerk von Beginn an mitgetragen, sie ist sogar schon bei dem Vorgänger-Orchester des gleichen Namens in den späten 1940er Jahren die freiwillige regionale Verpflichtung eingegangen, weil ihre Sachwalter schon damals die Unerlässlichkeit erkannt haben.

Was heißt eigentlich unerlässlich? Nobert Lammert hat die Frage mit einem moderneren Wort beantwortet: »Systemrelevant – so muss es heute wohl heißen, wenn etwas nicht nur wichtig, sondern unverzichtbar und unersetzlich ist. Theater sind systemrelevant, anders, aber gewiss nicht weniger, als Banken oder als Parlamente.« Das gilt ohne Frage auch für unser Orchester in unserer Region.

Die Geschichte, die ich beschwöre, wird in Paderborn stets mit Leben erfüllt. Die Verbundenheit des Paderborner Publikums mit seinem Orchester – und übrigens ebenso der Schulen im Kreis Paderborn mit dem Orchester – ist riesig. Konzerte der Nordwestdeutschen Philharmonie in Paderborn sind keine Gastspiele, sondern Heimspiele. Wir sind stolz darauf, dass die Musikerinnen und Musiker, die so Hervorragendes leisten, im regionalen Verbund auch unsere Angestellten sind.



Ich kann versichern: Auch weiterhin wird Paderborn sich aktiv dafür einsetzen, ein stabiles regionales Miteinander der Orchester-Trägerschaft zu gewährleisten und auszubauen.

Michael Dreier  
 Bürgermeister der Stadt Paderborn



Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft OWL erlebten im Oktober in Mailand ein NWD-Konzert mit dem Pianisten Aleksandar Madzar.



## UNTERSTÜTZUNG BEREICHERT DAS ANGEBOT IN DER REGION PHILHARMONISCHE GESELLSCHAFT FÖRDERT SONDERKONZERTE

Zwei Konzerte der Nordwestdeutschen Philharmonie sind auch in dieser Saison wieder von der Philharmonischen Gesellschaft Ostwestfalen-Lippe gefördert worden: das Jubiläumskonzert »250 Jahre Curort« am 31. Oktober in Horn-Bad Meinberg und das Weihnachtskonzert am 16. Dezember in Bad Salzuflen. »In enger Abstimmung mit der NWD leisten wir einen Beitrag bei Sonderkonzerten, die ohne einen finanziellen Zuschuss nicht realisiert werden könnten«, erklärt Thomas Trappmann, Geschäftsführer der Philharmonischen Gesellschaft, die 2017 ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert hat.

Seit ihrer Gründung ist sie zudem Veranstalterin des Neujahrskonzertes in Bad Oeynhausen: Es findet stets als Matinee mit einem anschließenden Mittagessen statt. »Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit der Philharmonischen Gesellschaft, die dazu beiträgt, das Konzertangebot für die Musikfreunde in unserer Region zu bereichern«, betont NWD-Intendant Andreas Kuntze.

16 Mitglieder der Philharmonischen Gesellschaft und zwei NWD-Freunde haben im Herbst das Orchester auf seiner Konzertreise nach Mailand begleitet. »Es war ein besonderes Erlebnis, die NWD einmal an einem anderen Ort zu hören. Man konnte spüren, dass sich die Musikerinnen und Musiker im Mailänder Verdi-Saal, in dem sie ja schon häufiger aufgetreten sind, sehr wohl fühlen und auch dort eine Fangemeinde haben«, so Trappmann.

## GASTKONZERTE ZU BEGINN DES NEUEN JAHRES ZAHLREICHE AUFTRITTE DER NWD

Eine Reihe von Gastkonzerten gibt die NWD in den ersten Monaten des neuen Jahres in verschiedenen Städten Nordrhein-Westfalens und Niedersachsens:

### Witten

Mit Franz Schuberts Sinfonie Nr. 3 D-Dur, Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 5 c-moll und dem Trompetenkoncert Es-Dur von Joseph Haydn ist das Orchester am 16. Januar in Witten zu Gast. Die Leitung hat Christof Prick, Solist ist der Trompeter Lionel Jaquerod. Musikfreunde in OWL können das Programm in Paderborn, Herford, Bad Salzuflen und Detmold erleben.

### Hamm – Lüneburg – Dortmund

Nach dem schon traditionellen Silvesterkonzert tritt die Nordwestdeutsche Philharmonie am 21. Januar erneut im Kurhaus Hamm auf. Neben den beiden Sinfonien von Schubert und Beethoven erklingt hier das Klarinettenkonzert A-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart, gespielt

von Daniel Ottensamer. Das Klavierkonzert Nr. 3 d-moll von Sergej Rachmaninow und Antonin Dvořáks Sinfonie Nr. 8 G-Dur stehen am 27. Januar auf dem Programm eines Gastkonzertes im Lüneburger Theater. Das äußerst anspruchsvolle Klavierkonzert wird von Bernd Glemser gespielt, der seit Jahren zur Riege international renommierter Pianisten gehört. Es dirigiert Thomas Dorsch. Eine Operngala präsentiert die NWD unter der Leitung von Francesco Ciampa am 7. Februar im Dortmunder Konzerthaus. Solisten sind die Sopranistin Sonya Yoncheva und der Tenor Marin Yonchev.

### Hameln

Mit ihrem Chefdirigenten Yves Abel gastiert die Nordwestdeutsche Philharmonie am 13. März im Theater Hameln. Neben Dmitri Schostakowitschs Klavierkonzert Nr. 2 F-Dur, interpretiert von Lisa Smirnova, und Igor Strawinskys Suite *Der Feuervogel* erwarten das Publikum hier Werke von Johannes Brahms und Robert Schumann. Mit diesem Programm bestreitet das Orchester auch die nachfolgenden Abonnementkonzerte in Minden, Herford, Bad Salzuflen, Gütersloh, Detmold und Paderborn.

## FASZINIERENDE BEGEGNUNGEN ZWISCHEN MUSIK UND KUNST »MARTA PHILHARMONISCH« IST DAS ERGEBNIS EINER ERFOLGREICHEN KOOPERATION

Es war zunächst ein Experiment: Am 10. November 2013 startete die Nordwestdeutsche Philharmonie in Kooperation mit dem Herforder Museum Marta eine Reihe, die Musik, bildende Kunst und moderne Architektur miteinander in Einklang brachte – »Marta philharmonisch«. Innerhalb kurzer Zeit entwickelte sich die Kombination

von Konzert und Führung durch die aktuelle Ausstellung zu einem wahren Publikumsrenner: An zwei Sonntagen im Jahr finden sich stets mehr als 100 Musik- und Kunstfreunde dazu im Marta ein. »Marta philharmonisch« bringt die beiden großen Kulturinstitutionen Herfords zusammen. Der oft experimentelle Charakter der Konzerte in Anlehnung an die Ausstellungsthemen macht diese Veranstaltungsreihe zu etwas ganz Besonderem«, betont Roland Nachtigäller, künstlerischer Direktor des Marta.

Mit Hartmut Frick, Aron Leijendeckers und Daniel Townsend bestritt im November 2013 das Schlagzeugensemble der NWD die Premiere von »Marta philharmonisch« in der Ausstellung »Ruhe-Störung«. Leijendeckers und Townsend sind im Rahmen der Reihe erneut am 11. März im Marta Forum zu Gast: Die beiden Percussionisten präsentieren Ausschnitte aus Avner Dormans Stück *Spices! Perfumes! Toxins!*, das bei den Abonnementkonzerten im Dezember 2016 ein großer Erfolg war und jetzt als CD erschienen ist (siehe Seite 1). Außerdem kann man sie mit dem Marimba-Duo *Catching Shadows* von Ivan Trevino erleben. Als drittes Werk erklingt Béla Bartóks Sonata für zwei Klaviere und Schlagzeug mit Eckhard und Marianne Wiemann am Klavier. »Ich freue mich schon jetzt auf das Programm. Es wird mit Sicherheit gleichermaßen ungewöhnlich wie mitreißend, bevor die Gäste dann in die ebenso faszinierende Marta-Ausstellung »Ausbruch aus der Fläche – Das Origami-Prinzip in der Kunst« entführt werden«, so Roland Nachtigäller.

**kurz notiert** Naomi Yoshida ist neue Posaunistin der Nordwestdeutschen Philharmonie. Sie hat die Nachfolge von Manfred Dunst angetreten, der nach 37 Jahren bei der NWD am 31. Oktober 2017 in den Ruhestand gegangen ist. Naomi Yoshida wurde 1987 im japanischen Kyoto geboren. Ab 2008 hat sie an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Stefan Schulz studiert; anschließend absolvierte sie ein Masterstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Jonas Bylund. Orchestererfahrung hat die 30-Jährige u.a. als Aushilfe bei der Staatskapelle Berlin und der Staatskapelle Dresden gesammelt.

Mit einer **Spende in Höhe von 40.000 Euro** haben die NWD-Freunde im Jahr 2017 die Anschaffung eines Cimbasso ermöglicht. Dabei handelt es sich um eine Ventilposaune, die klanglich an eine Mischung aus Tuba und Posaune erinnert und die vor allem in der italienischen Opernmusik zum Einsatz kommt. Darüber hinaus kann die Nordwestdeutsche Philharmonie dank der Spende Projekte realisieren, die ohne Unterstützung des Fördervereins nicht durchgeführt werden könnten. Seit ihrer Gründung im Mai 2012 haben die NWD-Freunde insgesamt 185.000 Euro an das Orchester übergeben. Die NWD wird sich dafür im kommenden Jahr bei den Mitgliedern mit einem »Wunschkonzert« bedanken, das am 9. Juni 2018 in Bad Salzuflen stattfindet. Dabei darf sich das Publikum aussuchen, welche Stücke das Orchester spielt. Am 7. Mai 2012 mit 29 Gründungsmitgliedern gestartet, gehören dem Verein aktuell 668 Mitglieder an (Stand: Mitte Dezember 2017). Damit sind die NWD-Freunde einer der größten Kulturfördervereine in OWL. Zu seinen regelmäßigen Aktivitäten gehören Probenbesuche und die Reihe »Mein Instrument & ich«.



Holger Zabel und Andrea Dully

### NWD erneut zu Gast im Concertgebouw Das Orchester beim Halloween-Konzert in ungewöhnlicher Rolle

Eine Konzertmeisterin als Zombie, ein Flötist mit Messer im Kopf und eine Fagottistin, über deren Wange eine Spinne krabbelt: Zum **Halloween-Familienkonzert** am 29. Oktober 2017 im Amsterdamer Concertgebouw schlüpfen etliche Musikerinnen und Musiker der NWD in gruselige Verkleidungen und bewiesen damit viel Sinn für schwarzen Humor. Auch das Programm passte zum Tag der Geister und Gespenster – vom »Hexenritt« aus Engelbert Humperdincks Oper *Hänsel und Gretel* über Camille Saint-Saëns *Danse Macabre* bis zu Klaus Badelts Filmmusik zum *Fluch der Karibik*. Bereits zum zehnten Mal war die Nordwestdeutsche Philharmonie in dem berühmten Amsterdamer Konzertsaal zu Gast. Eine Tradition, die sich fortsetzen wird: In der nächsten Saison wird das Orchester sogar vier Konzerte im Concertgebouw geben.



JAN 18	DI 16.	19:30	Witten, Saalbau	Gastkonzert Schubert · Haydn · Beethoven   Lionel Jaquerod, Trompete · Christof Prick, Leitung
	MI 17.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	FR 19.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Schubert · Haydn · Beethoven   Lionel Jaquerod, Trompete · Christof Prick, Leitung
	SA 20.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	SO 21.	19:30	Hamm, Kurhaus	Gastkonzert Schubert · Haydn · Beethoven   Lionel Jaquerod, Trompete · Christof Prick, Leitung
	DI 23.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Schubert · Haydn · Beethoven   Lionel Jaquerod, Trompete · Christof Prick, Leitung
	MI 24.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Konzert für Kinder Strawinsky »Der Feuervogel«   Susanne Adam u. Marion Thauern, Moderation · Johannes Braun, Leitung
	MI 24.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Brahms · Hoffmeister · Turnage · Dvořák Ekaterina Kushvid-Heckmair, Violine · Thomas Brogssitter, Violine · Julie Wagner, Viola · Christian Schuhknecht, Violoncello
	DO 25.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Konzert für Kinder Strawinsky »Der Feuervogel«   Susanne Adam u. Marion Thauern, Moderation · Johannes Braun, Leitung
	SA 27.	20:00	Lüneburg, Theater	Gastkonzert Rachmaninow · Dvořák   Bernd Glemser, Klavier · Thomas Dorsch, Leitung
	MO 29.	20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Rachmaninow · Dvořák   Bernd Glemser, Klavier · Thomas Dorsch, Leitung
FEB 18	SO 04.	17:00	Herford, Kirche St. Marien Stift Berg	Stiftungskonzert (geschlossene Gesellschaft) Mozart · Tschaiakowsky   Wolfgang Emanuel Schmidt, Cello und Leitung
	MI 07.	20:00	Dortmund, Konzerthaus	Opergala Sonya Yoncheva, Sopran · Marin Yonchev, Tenor · Francesco Ciampa, Leitung
	SO 11.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
	DI 13.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	MI 14.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	DO 15.	20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Mozart · Mahler   Antonia Bourvé, Sopran · Yves Abel, Leitung
	FR 16.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	SA 17.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	SO 18.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	MI 21.	9:30/11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	DO 22.	9:15/11:00	Espelkamp, Neues Theater	
FR 23.	9:15/11:00/15:30	Gütersloh, Theater		
MO 26.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Konzert für Kinder Strawinsky »Der Feuervogel«   Susanne Adam u. Marion Thauern, Moderation · Johannes Braun, Leitung	
DI 27.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof		
MI 28.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof		
MRZ 18	DO 01.	10:00	Oerlingsh., Niklas-Luhmann-Gymn.	
	SA 03.	19:30	Hamm, Kurhaus	Chorkonzert Bruch   Vokalsolisten · Konzertchor des Städtischen Musikvereins Hamm · Lothar Mayer, Leitung
	DI 06.	9:45/11:15	Beverungen, Stadthalle	
	DO 08.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	Konzert für Kinder Strawinsky »Der Feuervogel«   Marion Thauern, Moderation · Johannes Braun, Leitung
	FR 09.	9:30/11:00/16:00	Paderborn, PaderHalle	
	SO 11.	11:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	Gastkonzert Brahms · Schumann · Schostakowitsch · Strawinsky   Lisa Smirnova, Klavier · Yves Abel, Leitung
	SO 11.	11:30	Herford, Marta Forum	»Marta Philharmonisch« Marta Herford und NWD in Kooperation: Konzert und Kurzführung durch die aktuelle Ausstellung Bartók · Dorman · Trevino   Eckhard und Marianne Wiemann, Klavier · Aron Leijendeckers und Daniel Townsend, Schlagzeug
	DI 13.	19:30	Hameln, Theater	Gastkonzert Brahms · Schumann · Schostakowitsch · Strawinsky   Lisa Smirnova, Klavier · Yves Abel, Leitung
	MI 14.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert »Hör ich das Liedchen klingen«: Beethoven · Schubert · Schumann   Sebastian Seitz, Bariton · Tobias Koltun, Klavier
	DO 15.	20:00	Minden, Stadttheater	
	FR 16.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
SA 17.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Abonnementkonzert Brahms · Schumann · Schostakowitsch · Strawinsky   Lisa Smirnova, Klavier · Yves Abel, Leitung	
SO 18.	20:00	Gütersloh, Stadthalle		
DI 20.	19:30	Detmold, Konzerthaus		
MI 21.	19:30	Paderborn, PaderHalle		
MI 21.	11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Konzert für Junge Leute Grieg »Peer Gynts fantastische Abenteuer«	
DO 22.	9:15/11:00	Espelkamp, Neues Theater	Christian Schruff, Konzept und Moderation · Mihhail Gerts, Leitung	
SO 25.	17:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abschlusskonzert der Philharmonie open 2018 Pares · Wagner · Reed · Sánchez Navarro · Beethoven Projektorchester Philharmonie open 2018 · Theo Wolters und René Schrader, Leitung	
APR 18	MI 11.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	DO 12.	20:00	Minden, Stadttheater	
	FR 13.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Bach · Brahms · Beethoven
	SA 14.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Eldbjørg Hemsing, Violine · Benedict Kloeckner, Cello · Anna Fedorova, Klavier · Martin Panteleev, Leitung
	SO 15.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	DI 17.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	MI 18.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
	SO 22.	18:00	Gütersloh, Stadthalle	Chorkonzert Haydn · Händel/Mozart   Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Gütersloh · Thomas Berning, Leitung
	DI 24.	19:00	Oelde, Kirche St. Vitus	Chorkonzert Haydn · Mozart   Livia Duleba, Flöte · Musik-Verein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung
	MI 25.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Koetsier · Bernstein · Piazzolla u. a.   Brass ce Soir: Andreas Adam und Felix Hirn, Trompete · Judith Hogan, Horn · Alexander Kochendörfer, Tuba · Daniel Townsend, Schlagzeug
	DI 24.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
MI 25.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Konzert für Junge Leute Grieg »Peer Gynts fantastische Abenteuer«	
DO 26.	9:45/11:15	Paderborn, PaderHalle	Christian Schruff, Konzept und Moderation · Mihhail Gerts, Leitung	
FR 27.	9:45/11:15	Paderborn, PaderHalle		
FR 27.	19:30	Ostbevern, Kirche St. Ambrosius	Chorkonzert Haydn · Mozart   Livia Duleba, Flöte · Musik-Verein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung	
SA 28.	19:30	Bad Pyrmont, Konzerthaus	Gastkonzert Poulenc · Brahms · Beethoven   Cedric Trappmann, Orgel · Eldbjørg Hemsing, Violine · Benedict Kloeckner, Cello · Anna Fedorova, Klavier · Martin Panteleev, Leitung	



### Änderungen vorbehalten!

Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie:  
 Nordwestdeutsche Philharmonie e.V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford  
 Telefon 05221 9838-0 · Fax 05221 9838-21 · info@nwd-philharmonie.de · www.nwd-philharmonie.de